



**Parteilehrjahr
zur Sache
des ganzen
Kollektivs
gemacht**

Die Genossen der Rotzschlosserei der Abteilung TA schätzen ihre Arbeit im Parteijahr 1970 sehr.

IBB

Parteiarbeit heute - unser Leben von morgen

Davon lassen auch wir uns in sind die Aufgaben unserer Arbeit der APO 1) leiten, echten sozialistischen Gemeinns'alts- In Ausweitung der Dokumente der Arbeit "Wismar" Wstung "lese-" lernen, "e" nur "amer realisiert: Die Qualifizierung jedes einzelnen Genossen- und Kollegen

<t ; - ? > 2 ; #

wehrpolitischen Aufgaben werden von den Genossen der Redaktion für die Betriebszeitung konkretisiert. Entscheidend ist, daß sie dabei Maßnahmen festlegen, die die Parteibeschlüsse verwirklichen helfen. Wir denken zum Beispiel an die Dokumente des 9. und 10. Plenums. Dort wurde das sozialistische Bewußtsein als eine entscheidende Triebkraft beim weiteren sozialistischen Aufbau bezeichnet. Wir haben ebenso das 12. Plenum im Auge, auf dem im Zusammenhang mit dem Staatsplan für 1970 betont wurde: Den Werktätigen muß in der politischen Massenarbeit klarwerden, daß auch in ihrem Betrieb - unabhängig davon, ob der Weg der sozialistischen Rationalisierung oder der Weg der Automatisierung beschritten wird - der Kampf um Pionier- und Spitzenleistun-

gen auf strukturbestimmenden Gebieten zu führen ist. Unsere Parteileitung hat immer wieder die Erfahrung gemacht, daß der Betriebszeitungsredakteur und die Genossen des Kollegiums sehr gut wissen, wie die von uns beschlossenen Aufgaben in die Praxis der Betriebszeitung umgesetzt werden müssen. Sie sind gewissermaßen die Fachleute auf diesem Gebiet. Das Kollegium erarbeitet sich einen eigenen Plan, jeweils für ein Quartal, der von unserer Parteileitung bestätigt wird. Darin sind zunächst einmal Schwerpunkte für die Redaktionsarbeit enthalten: Kampf um unbedingte Planerfüllung, sozialistischer Wettbewerb, Entwicklung der Masseninitiative, Materialökonomie, Entfaltung des schöpferischen Charakters der Arbeit, Stu-

einandersetzung mit dem Imperialismus von jedem einzelnen fordert. Die Mitglieder der Brigade Schinköthe waren dabei kluge, sachkundige und kritische Gesprächspartner. Ein interessanter Meinungsstreit entzündete sich um die Frage: „Haben die Kommunisten den Subbotnik damals wirklich aufgrund ihres hohen Bewußtseins

geleistet?“ Bei der Beantwortung der Frage gingen die Genossen und Kollegen des Kollektivs richtig von der Situation aus, in der der erste Subbotnik stattfand, davon, daß sich die sozialistische Revolution gegen die Konterrevolution behaupten mußte, daß, wie Lenin sagte, eine neue Moral, eine neue gesellschaftliche Disziplin entstand. Das neue Verhältnis der Werktätigen zu den Produktionsmitteln, die neue Stellung des Menschen in der sozialistischen Gesellschaft, so schlußfolgerten sie,

sind wichtige Triebkräfte für beispielhafte Leistungen. Eingehend wurde in diesem Zusammenhang auch darüber gesprochen, was heute getan werden muß, um bei allen Werktätigen das neue Eigentümerbewußtsein noch stärker herauszubilden, um ihr Verantwortungsbewußtsein für die Gesellschaft weiter zu erhöhen.

Erich John
Leiter der Bildungsstätte
der Kreisleitung der SED
Stadtroda

DER LERER HAT DAS WORT